

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 175. Ratssitzung vom 5. Juni 2013**

### **3988. 2012/103**

**Postulat von Simon Kälin (Grüne), Marlène Butz (SP), vertreten durch Christine Seidler (SP), und 25 Mitunterzeichnenden vom 14.03.2012:  
Sicherung des Fortbestands der Voliere am Mythenquai sowie Abgeltung der von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Simon Kälin (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2454/2012): In den vergangenen Monaten hat sich die finanzielle Lage der Voliere Zürich und der angegliederten HelpBird-Vogelpflegestation dramatisch zugespitzt; aufgrund der unsicheren Zukunft haben private Geldgeber ihre finanzielle Unterstützung sistiert. Der historisch gewachsenen Institution droht eine Abwärtsspirale, wenn nicht entschieden gehandelt wird. Es geht um ein neues Finanzierungsmodell für die Volieren Seebach und Mythenquai und schwergewichtig um die Sicherung der Zukunft der Vogelpflegestation der Voliere Zürich. Ein positives Signal des Gemeinderats wird eine Signalwirkung auf private Geldgeber haben. Die politische Forderung nach einer finanziellen Unterstützung durch die Stadt Zürich ist gesetzlich klar begründet; gemäss § 3 des kantonalen Gesetzes über Jagd- und Vogelschutz ist die Stadtverwaltung für hilfsbedürftige Vögel, die auf Stadtgebiet gefunden werden, zuständig. Um ihren Pflichten nachzukommen, beschäftigt die Stadt vier vollamtliche Wildhüter, die der Bevölkerung aber im Gegensatz zur Voliere kaum bekannt sind und übrigens mangels Infrastruktur auch direkt auf die Vogelpflegestation verweisen. Deren Fallzahlen steigen seit Jahren stark an, wodurch logischerweise auch der Finanzierungsbedarf steigt. Die Vogelpflegestation deckt also ein echtes Bedürfnis ab und wird dringend gebraucht. Das bisherige Konzept der Stadt betreffend den Umgang mit krank oder verletzt aufgefundenen Wildvögeln bewährt sich in der Praxis nicht, deshalb beinhaltet das Postulat auch die Forderung, die Voliere und die Notfallstation in einer neuen Richtlinie zu verankern.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

***STR Ruth Genner:** Der Stadtrat anerkennt die Leistungen der Volieren Seebach und Mythenquai, wobei mit der Voliere Seebach bereits eine Leistungsvereinbarung im Sinn dieses Postulats getroffen werden konnte. Solche Gespräche sind auch mit der Voliere am Mythenquai vorgesehen, diese konnte uns die nötigen Unterlagen bisher allerdings nicht beibringen. Uns ist bekannt, dass die Polizei, die Wildhüter und die Bevölkerung verletzte Vögel oder gefundene Jungvögel in den Volieren abgeben, von statistischen Zahlen haben wir aber keine Kenntnis. Es handelt sich heute Abend nicht um einen Schicksalsentscheid für die Voliere Mythenquai, denn der Fortbestand der Voliere Mythenquai ist kein städtisches Projekt.*

Weitere Wortmeldungen:

**Ruth Anhorn (SVP):** Die Betreiber der Voliere am Mythenquai unternehmen grosse Anstrengungen, um den Ruin abzuwenden. Die Voliere ist nicht nur ein Zuhause für exotische Vögel, sondern auch ein Vogelferienhotel und die meistfrequentierte Auffangstation für Notfälle. Dies hat sie nicht zuletzt ihrer zentralen Lage und langen Geschichte zu verdanken. Zur Unterstützung der zweiten Voliere in Seebach haben zwei Angehörige der SVP ein Postulat eingereicht, welches im Februar 2012 mit 97 Ja-Stimmen überwiesen wurde. Es fragt sich, ob wir in Zürich tatsächlich zwei Volieren brauchen. Die SVP-Fraktion lehnt diesen Vorstoss ab. Ich hoffe aber, dass die Voliere Mythenquai erhalten werden kann.

**Christine Seidler (SP)** beantragt Abstimmung unter Namensaufruf: Ich verstehe nicht, warum die SVP zur Voliere Seebach Ja gesagt hat, hier aber Nein sagt. Der Unterhalt einer Voliere ist sehr wohl ein städtischer Auftrag. Die Stadt hat den Vertrag zum Erhalt der Biodiversität ratifiziert. Es ist bekannt, dass viele Vogelarten bedroht sind durch die Umweltverschmutzung, die Zersiedelung und die Verdichtung. Ich verstehe zwar, dass die Stadt sich aus der Verantwortung gegenüber den Steuerzahlern zurückzieht, wenn die Verwendung der gesprochenen Gelder nicht dokumentiert wird. Leider wird aber immer weniger Freiwilligenarbeit geleistet. Der Stadtrat sollte auch den soziokulturellen Aspekt der Voliere ernst nehmen. In diesem Sinn sollten wenigstens die erbrachten Leistungen abgegolten werden. Den Textänderungsantrag der FDP werden wir annehmen.

**Michael Schmid (FDP)** stellt folgenden Textänderungsantrag: «gewährleistet» ist zu ersetzen durch «unterstützt». Der darauf folgende Wunsch Katalog kann unserer Meinung nach stehen gelassen werden. Die Voliere leistet einen wichtigen Beitrag im Bereich Tierschutz und im Bereich Soziokultur. Vor diesem Hintergrund ist die Prüfung einer angemessenen Unterstützung und Abgeltung durch die Stadt sicher gerechtfertigt. Eine Verstaatlichung der Voliere könnten wir hingegen nicht akzeptieren. Mit der Textänderung wird übrigens auch Kongruenz hergestellt zur Voliere Seebach.

**Urs Fehr (SVP):** Die Äusserung von Stadträtin Ruth Genner löst in mir Unverständnis aus: Wieso soll etwas, das direkt vor unserer Haustür geschieht, nicht Aufgabe der Stadt sein, während aber irgendwelche Projekte in anderen Kantonen oder sogar im Ausland mitfinanziert werden?

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** Das Postulat hat insofern etwas Positives an sich, als es dafür sensibilisiert, dass für solche Anlagen auch private Mittel eingesetzt werden können. In Köln gibt es z. B. zwei grosse, sehr gut laufende Tierheime, die von einem privaten Trägerverein finanziert werden. Dieses Modell sollte Schule machen.

**Christian Traber (CVP):** Der Voliere bleibt eine städtische Unterstützung gemäss stadträtlicher Begründung deshalb versagt, weil die Betreiber nicht in der Lage sind, gewisse Unterlagen beizubringen. Allein vor diesem Hintergrund würde die CVP klar

dem Stadtrat folgen. Das geänderte Postulat unterstützen wir aber, denn für eine Leistungsvereinbarung fehlt offenbar nicht viel.

**Philipp Käser (GLP):** Zwar liegt der Betrieb einer Voliere nicht im engeren Aufgabenbereich der Stadt, doch die Voliere erfüllt wertvolle Funktionen. Eine Übernahme durch die Stadt kommt für uns genau so wenig in Frage wie die blinde Ausschüttung von Geld an einen Verein, der nicht imstande ist zu belegen, wofür er es einsetzt. Wir unterstützen die Rolle der FDP als Brückenbauer, indem wir dem Postulat nur mit der Textänderung zustimmen.

**Simon Kälin (Grüne)** ist mit der Textänderung einverstanden: Das Votum von Stadträtin Ruth Genner hat bei mir einige Fragezeichen hinterlassen. Mit der Betreuung von 1600 Wildvögeln wäre der Wildhüter wohl ziemlich überfordert. Tatsächlich sind Gespräche am Laufen. Dr. Matthias Kestenholz von der Vogelwarte Sempach hat die Situation der Voliere Zürich analysiert und bestätigt, dass die Vogelpflegestation heute das Kompetenzzentrum für verletzte oder geschwächte Wildvögel im Kanton Zürich und darüber hinaus ist. Im gleichen Dokument findet sich folgendes Zitat von Urs Philipp, Leiter der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung: «Unseres Erachtens handelt es sich bei der Voliere Zürich um eine der Top-Adressen in unserem Kanton.» Was dem Kanton recht ist, sollte der Stadt erst recht billig sein. Zum Budget: Dieses beträgt jährlich rund 250 000 Franken. Die Personalkosten für rund zwei 50 %-Stellen betragen 160 000 Franken, und allein die Futterkosten belaufen sich auf 30 000 Franken. Die Kosten für Strom, Wasser und Kehrrecht liegen bei 10 000 Franken, der Betriebsaufwand allgemein bei rund 15 000 Franken, und die Kosten für Medikamente und tierärztliche Leistungen betragen 6000 Franken. Die Stadt hat die Beteiligung an der Finanzierung lange Zeit als städtische Aufgabe betrachtet, bevor sie 2000 leider gestrichen wurde. Vor dem Hintergrund der genannten Zahlen ist die Finanzierung einer Tierpflegestelle durch die Stadt Zürich eine mehr als gerechtfertigte Forderung. Nur so kann der Betrieb längerfristig gesichert und unabhängig von den teilweise sehr grossen Schwankungen bei den Spendeneinnahmen erfolgreich geführt werden. Natürlich werden private Geldgeber weiterhin eine wesentliche Rolle spielen. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass die Voliere ein touristischer Anziehungspunkt ist. Es geht für unsere Stadt auch um eine einmalige Chance, Menschen für den Natur-, Vogel- und Umweltschutz zu sensibilisieren, was ein zentrales grünes Anliegen darstellt. Angesichts der Wichtigkeit des Entscheids beantrage auch ich Abstimmung unter Namensaufruf.

**STR Ruth Genner:** Ich möchte noch einmal festhalten, dass es mit der Voliere Seebach, die 2012 ihre Statuten grundlegend geändert hat, bereits eine Leistungsvereinbarung gibt. Darin enthalten ist eine Grundleistung für die Annahme verletzter Wildvögel sowie eine Leistung in der Höhe von 20 000 Franken für die Beratung im Umgang mit Wildvögeln. Für Zusatzleistungen, z. B. im Bildungsbereich, sind höchstens noch 10 000 Franken möglich. Dieser Vertrag zeigt, dass wir vonseiten des Departements flexibel sind. Bei der Voliere Mythenquai müssen aber erst einmal die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden. Auch kann der Fortbestand nur dann garantiert werden, wenn private Gelder vorhanden sind, und die Stadt subsidiär die Leistungen abgilt.

**Angenommene Textänderung:**

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Fortbestand der Voliere Zürich am Mythenquai mit der Help-Bird-Vogelpflegestation als bedeutendster Notfallstation, Pflege- und Kompetenzzentrum für verletzte oder geschwächte Wildvögel der Schweiz unterstützt gewährleistet, die Infrastruktur saniert, die Notfallstation in einer Richtlinie betreffend den Umgang mit verletzt oder krank aufgefundenen Wildvögeln verankert und die von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine abgegolten werden können.

Der Rat stimmt dem Antrag von Christine Seidler (SP) auf Abstimmung unter Namensaufruf mit 84 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR erreicht.

**Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:**

<b>Abstimmungsprotokoll</b>				
<b>Platz#</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Partei</b>	<b>Stimme</b>
001	Abele	Martin	Grüne	JA
094	Ackermann	Ruth	CVP	JA
032	Altinay	Petek	SP	JA
051	Ammann	Jürg	Grüne	JA
084	Angst	Walter	AL	JA
110	Anhorn	Ruth	SVP	NEIN
013	Aubert	Marianne	SP	JA
059	Bär	Linda	SP	JA
137	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
168	Baumer	Michael	FDP	JA
045	Beer	Duri	SP	JA
113	Bergmaier	Guido	SVP	--
038	Bernhard	Irene	GLP	JA
173	Bertozzi	Roberto	SVP	NEIN
106	Blöchlinger	Patrick	SD	JA
161	Bosshard	Gerhard	EVP	JA
117	Bourgeois	Marc	FDP	JA
017	Brander	Simone	SP	JA
131	Bürki	Martin	FDP	--
170	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
154	Camen	Beat	SVP	NEIN
049	Denoth	Marco	SP	JA
151	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	NEIN
035	Dubno	Samuel	GLP	JA
057	Dubs Früh	Marianne	SP	JA

5 / 7

061	Edelmann	Andreas	SP	JA
166	Egger	Urs	FDP	--
176	Erfigen	Monika	SVP	--
030	Esseiva	Nicolas	SP	JA
140	Fehr	Urs	SVP	--
071	Filli	Peider	Grüne	JA
031	Fischer	Renate	SP	JA
002	Frei	Dorothea	SP	JA
026	Garcia	Isabel	GLP	JA
124	Garzotto	Marina	SVP	--
036	Gautschi	Adrian	GLP	JA
063	Glaser	Helen	SP	JA
009	Graf	Davy	SP	JA
119	Hagger	Joachim	FDP	JA
156	Haller	Margrit	SVP	NEIN
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	JA
050	Hintsch	Gustav	Parteilos	JA
029	Hochreutener	Andrea	SP	JA
011	Huber	Patrick Hadi	SP	JA
005	Hug	Christina	Grüne	JA
092	Hungerbühler	Markus	CVP	--
037	Hüni	Guido	GLP	--
147	Huser	Christian	FDP	JA
127	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
128	Jäger	Alexander	FDP	JA
070	Kälin	Simon	Grüne	JA
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
023	Käser	Philipp	GLP	JA
083	Kirstein	Andreas	AL	JA
054	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
055	Knauss	Markus	Grüne	JA
041	Küng	Peter	SP	JA
069	Kunz	Markus	Grüne	JA
046	Lamprecht	Pascal	SP	JA
034	Landolt	Maleica	GLP	JA
132	Lauber	Tamara	FDP	JA
134	Leiser	Albert	FDP	JA
082	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	JA
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
021	Luchsinger	Martin	GLP	JA
160	Mächler	Martin	EVP	JA

6 / 7

058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	JA
201	Manser	Joe A.	SP	JA
101	Mariani	Mario	CVP	JA
048	Marti	Min Li	SP	JA
033	Matter	Sylvie Fee	SP	JA
072	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
138	Monn	Thomas	SVP	NEIN
157	Müller	Rolf	SVP	NEIN
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	JA
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	JA
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	JA
086	Piller	Bernhard	Grüne	JA
087	Probst	Matthias	Grüne	JA
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	--
081	Recher	Alecs	AL	JA
174	Regli	Daniel	SVP	NEIN
006	Richli	Mark	SP	JA
012	Rothenfluh	Gabriela	SP	JA
053	Rykart Sutter	Karin	Grüne	JA
010	Sangines	Alan David	SP	JA
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
171	Schatt	Heinz	SVP	NEIN
123	Scheck	Roland	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	JA
153	Schlatter	Hedy	SVP	NEIN
130	Schmid	Michael	FDP	JA
148	Schmid	Urs	FDP	--
103	Schönbächler	Marcel	CVP	JA
141	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	NEIN
016	Silberring	Pawel	SP	JA
120	Simon	Claudia	FDP	JA
105	Spiess	Christoph	SD	JA
165	Steger	Heinz F.	FDP	--
088	Steiner	Kathy	Grüne	JA
019	Straub	Esther	SP	JA
027	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	JA
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	NEIN
099	Traber	Christian	CVP	JA

7 / 7

025	Trevisan	Guido	GLP	JA
108	Tuena	Mauro	SVP	NEIN
183	Urben	Michel	SP	JA
133	Uttinger	Ursula	FDP	JA
015	Utz	Florian	SP	JA
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	JA
052	Vocat	Fabienne	Grüne	--
062	von Matt	Hans Urs	SP	JA
039	von Planta	Gian	GLP	JA
144	Wehrli	Werner	EVP	JA
097	Weyermann	Karin	CVP	JA
003	Wiesmann	Matthias	GLP	JA
066	Würth	Eva-Maria	SP	JA
020	Wüthrich	Katrin	SP	JA
047	Wylser	Rebekka	SP	JA
073	Wyss	Thomas	Grüne	JA

Das geänderte Postulat wird mit 93 gegen 20 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat